

Hinrichtung unter dem Weihnachtsbaum

Vor 70 Jahren wurden die Wiener Kommunisten Ernst Burger, Rudolf Friemel und Ludwig Vesely im KZ Auschwitz gehängt

Als der damalige polnische Ministerpräsident Józef Cyrankiewicz im Jahr 1947 auf seinen ehemaligen KZ-Kameraden Ernst Burger angesprochen wurde, erwiderte dieser, dass sein Bild in jeder Schulklasse Wiens hängen müsste.

Burger, ein führender Funktionär des Kommunistischen Jugendverbandes, war vom Oberlandesgericht Wien wegen antifaschistischen Widerstands zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt worden, wurde aber nach Haftverbüßung nicht freigelassen, sondern im Dezember 1941 ins Konzentrationslager Auschwitz eingewiesen. Gemeinsam mit anderen österreichischen Häftlingen, u.a. mit Rudolf Friemel, Hermann Langbein und Ludwig Vesely, nahm er hier die organisierte politische Arbeit auf. Von den Österreichern ging auch die Initiative aus, die einzelnen nationalen Häftlingsgruppen zusammenzufassen. Hieraus resultierte im Mai 1943 die „Kampfgruppe Auschwitz“ als international zusammengesetzte Widerstandsorganisation.

Fluchtversuch

Angesichts des Vormarsches der Roten Armee wurde ab Frühjahr 1944 die militärische Komponente des Lagerwiderstands forciert. Um den politischen Schwerpunkt außerhalb des Lagers zu verlegen und eine schlagkräftige Zusammenarbeit mit den in der Umgebung von Auschwitz operierenden polnischen Partisanengruppen sicherzustellen, wurde die Flucht von führenden Mitgliedern der Kampfgruppe beschlossen. Burger sollte am 27. Oktober 1944 gemeinsam mit vier polnischen Häftlingen fliehen und auf einem Lastwagen mit Schmutzwäsche zu einem mit den Partisanen vereinbarten Treffpunkt gebracht werden. Der Plan wurde jedoch verraten. Das Fahrzeug verließ zwar

das Lager, ließ dann aber SS-Leute aufsteigen und fuhr zurück vor den Bunker. Als die fünf den Verrat bemerkten, nahmen sie Gift, worauf zwei Polen starben. Den anderen wurde rechtzeitig der Magen ausgepumpt, damit sie von der SS über die Hintergründe der Flucht einvernommen werden konnten.

Als Fluchthelfer verhaftet wurden auch Friemel und Vesely, die in ihrem Arbeitskommando einen SS-Mann für diesen Plan gewonnen hatten. Dieser wiederum zog einen SS-Rottenführer ins Vertrauen, der nicht nur den Fluchtplan, sondern auch die beiden Organisatoren verriet. Vesely hatte bereits mehrere Zuchthäuser hinter sich und war nach Haftverbüßung im Juni 1942 nach Auschwitz deportiert worden. Friemel hatte in Spanien in den Reihen der Internationalen Brigaden gekämpft und kam Anfang Jänner 1942 in Auschwitz an. Es folgten wochenlange Einvernahmen der Häftlinge durch die Lager-Gestapo. Burger, Friemel, Vesely und die beiden polnischen Kameraden gaben aber trotz Misshandlungen keine ihrer Verbindungen preis.

„Heute wir, morgen ihr!“

Am 30. Dezember 1944, wenige Wochen vor der Evakuierung und Befreiung des Konzentrationslagers, wurden Burger, Friemel und Vesely gemeinsam mit den beiden polnischen Kameraden Piotr Piąty und Bernard Świerczyna gehängt. 15.000 Häftlinge mussten am Appellplatz des Stammlagers antreten, um der Hinrichtung beizuwohnen. Gefesselt und trotz der Kälte barfuß wurden die fünf Häftlinge aus dem Bunker zum Galgen geschleppt. Unweit von ihm ließ der Lagerkommandant einen Weihnachtsbaum entzünden. Unter Schlägen der SS und mit antifaschistischen Losungen auf den Lippen gingen die fünf

in den
T o d .
B u r -
g e r r i e f
„Nieder
mit dem
Faschis-
m u s “
und „Es
lebe ein

freies, unabhängiges Österreich“. „Nieder mit der braunen Mordpest!“, rief Friemel. „Heute wir, morgen ihr!“, waren jene Worte, die Vesely seinen Henkern ins Gesicht rief. Später sollten sie Wirklichkeit werden: am 27. Jänner 1945 wurden die nach der Evakuierung im Lager zurückgelassenen Häftlinge von der Roten Armee befreit. Frühere Kommandanten des Lagers wurden in den folgenden Monaten und Jahren teilweise am Ort ihrer Verbrechen hingerichtet.

Gedenken an die „Helden von Auschwitz“

Nach 1945 wurde das Andenken an Burger, Friemel und Vesely vom KZ-Verband hochgehalten. Zum fünften Jahrestag ihrer Ermordung wurden im Dezember 1949 vom Wiener KZ-Verband und der „Lagergemeinschaft Auschwitz“ an den ehemaligen Wohnhäusern der drei Freiheitskämpfer in der Matznergasse 18 in Wien 14. (Burger), in der Ernst-Ludwig-Gasse 8 (Mithlinghof) in Wien 10. (Friemel) und in der Grasberggasse 9 (Wildganshof) in Wien 3. (Vesely) Gedenktafeln enthüllt. In den folgenden Jahren wurden hier Gedenkkundgebungen abgehalten, in deren Rahmen ehemalige KZ-Kameraden wie Hermann Langbein und Franz Danimann Ansprachen hielten.

Auch heute, 70 Jahre nach dem Ende der Nazi-Barbarei, dürfen Burger, Friemel und Vesely nicht in Vergessenheit geraten. MM



Ernst Burger, Foto: KZ-Verband